

Newsletter Nr. 15/2010

Liebe Ehemalige, Förderer und Freunde der Politikwissenschaft in Bamberg,

wir freuen uns, Ihnen mit unserem Newsletter wieder alle relevanten Neuigkeiten aus den politikwissenschaftlichen Studiengängen an der Universität Bamberg mitteilen zu können. Er beinhaltet wie bisher alles Wissenswerte aus Lehre und Forschung in Bamberg sowie die zurückliegenden und geplanten Aktivitäten von BAD e.V., dem Alumniverein der Bamberger Politikwissenschaft.

Im laufenden Sommersemester hatte der Verein bisher zu zwei Veranstaltungen geladen. Zum einen konnte mit dem „Politologen-Kränzchen“ zu Semesterbeginn zum gewinnbringenden Austausch zwischen jüngeren und höheren Semestern sowie Fachvertretern beigetragen werden. Zum anderen wurde gemeinsam mit dem AK Pol ein Vortrag mit Diskussion zum Thema „Wahlkampfstrategien im Internet“ veranstaltet, der mit Chefstrategen aus den Parteizentralen der CDU und der Grünen aufwarten konnte.

Intern bereitet sich der Vorstand bereits auf die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstands vor, zu der wir sie nochmals herzlich einladen.

Als nächste große Alumni-Aktionen stehen Ende dieser Woche das uni.fest (ehemals Altstadtfest) und die Wiederholung des vereinsinternen Alumni-Grillens bevor. Weitere Informationen zu vergangenen und zukünftigen Veranstaltungen und anderen Neuigkeiten wie die erste ECPR Summer School on Parliaments in Bamberg erhalten Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Mit den besten Grüßen – auch im Namen des Vereinsvorstandes



Dipl.-Pol. Daniela Eichhorn
(Vorsitzende BAD e.V.)

1. Studiengang

1.1. Die Bamberger Politikwissenschaft trauert um Margit Kienen

Margit Kienen, langjährige Sekretärin von Prof. Zintl, ist nach kurzer schwerer Krankheit überraschend am 26. Januar diesen Jahres verstorben. Sie hinterlässt nicht nur eine große Lücke am Lehrstuhl für Politikwissenschaft I, sondern im gesamten politikwissenschaftlichen Fachbereich. Ihre rührende Sorge um das Wohl von Kollegen und Mitarbeitern und ihre emotionale und aufbrausende Sicht auf Geschehnisse des Alltags werden wir stets in guter Erinnerung behalten. Ihrer Familie gilt unser vollstes Beileid und Mitgefühl.

1.2. Berufung des Zintl-Nachfolgers

In das Verfahren für die Bestimmung des Nachfolgers von Prof. Zintl, das nun schon über ein halbes Jahr andauert, kommt wieder Bewegung. Die Berufungskommission hat in ihrer letzten Sitzung am 1. Juni ihren Listenvorschlag festgelegt. Dieser wird am 21. Juli dem Senat zur Abstimmung vorgelegt. Trotz der langen Verzögerung des Verfahrens besteht bei einer Bestätigung der Liste vom Senat weiterhin die Hoffnung auf einen nahtlosen Übergang am Lehrstuhl für Politikwissenschaft I, da der Ruf aufgrund neuer Regelungen nicht vom Ministerium, sondern vom Präsidenten der Universität erteilt wird.

1.3. Pensionierung von Prof. Reinhard Zintl

Selbst der Himmel über Bamberg scheint sich zeitweise einer gewissen Tristesse nicht erwehren zu können, denn das aktuelle Sommersemester ist nicht nur das 34. Semester *Prof. Reinhard Zintls* als Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft I, sondern auch sein letztes. Unfassbarerweise wird der jugendlich-charmante politische Theoretiker demnächst 65 Jahre alt und somit pensioniert. Höchste Zeit also, sich mit dem Leben und Wirken des Mannes näher zu beschäftigen, der nicht nur die Bamberger Politikwissenschaft in ihrer heutigen Form mitbegründet hat, sondern auch zu den – wissenschaftlich wie menschlich – herausragenden Persönlichkeiten der Otto-Friedrich-Universität gehört.

Vielen dürfte bekannt sein, dass der in Frankfurt aufgewachsene Zintl nicht nur Politikwissenschaftler ist, sondern auch Ökonom. Nach dem Studium der Politikwissenschaft, Soziologie, Neueren Geschichte und Philosophie bei Größen wie Oberndörfer, Hennis, Popitz und Hillgruber und seiner Promotion an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, studierte er neben seiner Assistententätigkeit an der Universität Regensburg Volkswirtschaftslehre. Fast wäre er der Politikwissenschaft jedoch ferngeblieben und auf einer ganz anderen Baustelle – oder besser: Ausgrabung – gelandet, denn 1965 geriet er in seinem ersten Semester an der Universität Frankfurt, das er eigentlich zu einem Studium Generale nutzen wollte, „in die Fänge der Archäologie“. Der Wehrdienst beendete diese erste Orientierungsphase jedoch.

Dass er in dieser moralisch-politisch stark aufgeladenen Zeit nicht wie viele seiner Freunde aus Überzeugung der Bundeswehr fernblieb, bezeichnet er als eine Art Trotzreaktion auf die amoralische Beratung durch einen Schulungsleiter für Kriegsdienstverweigerer im linksalternativen Club Voltaire in Frankfurt. „Es gibt doch genügend Idioten, die mitmachen“, sagte der. Das fand ich dermaßen obszön, dass ich dachte: ‚OK, dann musst du doch hingehen...‘. Die eineinhalb Jahre bei der Bundeswehr halfen ihm aber, seine eigentlichen Interessen auszuloten. „Ich hielt dort Unterricht, so etwas wie politische aktuelle Stunde, weil meine Vorgesetzten das so ungerne machten“, erzählt er und lacht: „Eigentlich war das ein Strafdienst!“, und der Auslöser für die Wahl seiner sozial- und geisteswissenschaftlichen Studienausrichtung.

Die Entscheidung für die Universität Freiburg war zu einem großen Teil eine Entscheidung gegen die Frankfurter Schule Habermas' und Adornos und stellte sich als richtige Wahl heraus: „Oberndörfer und Hennis waren gut, die Soziologen waren gut, die Historiker waren sehr gut – einfach gute Leute.“ Und dann sei alles sehr schnell gegangen: „Ich wusste nicht genau, es gab ja keine Prüfungsordnung, gar nichts, nur Leselisten. Und dann dachte ich, das lese ich jetzt einfach mal, und schon im dritten Semester wurde ich dann Hilfskraft bei Oberndörfer – zusammen mit Hans Rattinger

übrigens.“ Beide gehörten so bereits in jungen Jahren zur ersten Generation deutscher Politikwissenschaftler, die sich neue Instrumentarien erarbeitete und deren Anwendbarkeit auf die eigene Disziplin auslotete.

Als er sich zur Mitte seines Studiums überlegte, womit er sich in seiner Magisterarbeit befassen wollte, wurde ihm von Oberndörfer nahegelegt, sich doch direkt an seine Dissertation zu machen. „Und dann habe ich halt meine Dissertation geschrieben. Ohne Magisterarbeit, nichts, gar nichts, nach zehn Semestern war ich promoviert. Zack, Bumm! Schon toll ...“, erzählt er immer noch dankbar über die frühe und intensive Förderung. Man sei in der Ausbildung scharf gefordert, aber auch richtig gut unterstützt worden. Bereits 1972 erschien dann seine Promotionsschrift „Die Beschreibung der Partizipationsstruktur politischer Parteien mit Hilfe mathematischer Modelle. Entwurf eines Instrumentariums“, die sich u.a. mit der Nutzbarmachung der Graphentheorie beschäftigte. „Es ging um Parteien, aber von Politik hatte das eigentlich wenig intus,“ so Zintl. Rattinger habe damals im Doktoranden-Kolloquium das Korreferat zu dieser Arbeit mit den Worten „Der Titel ist das substantielle Feigenblatt für eine im Kern methodologische Arbeit“ eingeleitet. Diesen ersten Satz wisse er noch ganz genau, erzählt er und lacht herzlich.

Nach seiner Promotion verspürte er dann eine gewisse Unruhe: „Ich hatte so den Eindruck, ich muss jetzt unbedingt noch was machen, das ist mir alles noch zu weich!“ Also ging er als Assistent von Prof. Mathias Schmitz nach Regensburg, wo er neben seiner vierstündigen Lehrtätigkeit VWL studieren konnte. Der Mehrwert: Neben einer handfesten Statistikausbildung konnte er seine bis dahin selbstgestrickten Theoriebildungsmethoden um das bereits weiter entwickelte Instrumentarium der Ökonomie erweitern. Besonders beeindruckt hatte ihn die Regensburger Mikroökonomie, die von einem neoklassischen Marxisten gelehrt wurde: „Was besseres kann einem nicht passieren. Der hat von seinen Leuten verlangt, dass sie, bevor sie mit Marx rumblödeln, das Instrumentarium wirklich beherrschen.“ Dabei wurde offenbar, wo Marx selbst Elemente der „bürgerlichen“ Wissenschaft verwendet und an welchen Stellen er sich davon absetzt. „Das war fantastisch“ schwärmt Zintl, „Für beides! Es war fantastisch, sowohl um sich über die eigene bürgerliche Ökonomik klar zu werden, als auch um den Marx in einer vernünftigen Weise zu kritisieren und sozusagen nicht mit billigen Tricks niederzumachen.“

Später habe er dann immer versucht, dieses klare Instrumentarium mit der Politiktheorie zu verbinden. „Wie weit reichen die ökonomischen Methoden?“ und „Wo sind die Grenzen?“ waren die Fragen die ihn fortan umtrieben. „Wenn Ökonomen Politiktheorie machen, dann schneiden sie sich die Themen oft zu stark ökonomisch zurecht. Was man also hinkriegen muss – so dachte ich damals und so denke ich heute noch – ist die gedankliche Disziplinierung, die so ein Instrument mit sich bringt, zu nutzen, ohne den Gegenstand dem Instrument unterzuordnen“, plädiert Zintl mit tiefer Überzeugung.

Ein weiterer Mehrwert seiner Assistenten- und Studienzeit in Regensburg: Zintl lernte dort seine Frau kennen. „Ich saß mit den Ökonomen zusammen in deren Seminaren und die kamen im Nebenfach zu mir, da ich ja zugleich Lehrveranstaltungen in Politikwissenschaft gab. Das war ganz vergnüglich, und da war sie auch dabei“, erinnert er sich. 1977 hatten sie beide ihr Diplom in der Tasche – er nach bereits sechs Semestern, denn „wenn man schon mal studiert hat, dann geht's auch schneller“ – und heirateten direkt, denn Zintl war als Kennedy Fellow in Harvard angenommen worden. Für seine Frau sei das ein tolles Jahr gewesen, denn sie habe in Harvard viel in ihrem Schwerpunkt Entwicklungspolitik hinzulernen können.

„Ich hatte ihn Harvard eher eine Krise, weil ich nach meinem Ökonomiestudium nicht wusste, wie es weitergehen soll“, gibt Zintl offen zu. Zum Ende des Stipendienjahres sollte er einen Vortrag halten, „über die Erfolge des Jahres“ so Zintl und ergänzt in panisch-komischer Verzweiflung: „Aber da war nix!“ Er habe sich dann dafür entschieden darzustellen, wo es geklemmt habe – was ihm persönlich insofern half, als er letztendlich eine Vorstellung davon entwickeln konnte, wie es wissenschaftlich weitergehen sollte. Nach seinem Vortrag stellte er zudem verblüfft fest, dass man ihm für sein Vorgehen in der „Schlangengrube Harvard“ sehr dankbar war: „Ich wäre der erste gewesen, der die Wahrheit gesagt hat, meinten die. Das war schon lustig...“, sinniert er und liefert unbewusst einen eindrucksvollen Beleg für seine unbeschwerte Art und seine entwaffnende Ehrlichkeit.

Zurück in Deutschland zog er das Verfassen seiner Habilitationsschrift „Individualistische Theorien und die Ordnung der Gesellschaft. Untersuchungen zur politischen Theorie von J. M. Buchanan und F. A. v. Hayek“ innerhalb von drei Jahren durch. 1981, seine Arbeit war noch nicht abgeschlossen,

bewarb er sich, um Erfahrung zu sammeln, auf einen Lehrstuhl an der Bundeswehruniversität in München. „Im Grunde kann man kurz sagen: Manchmal hat man Glück und erwischt so eine Sternstunde. Die Leute haben mich gut empfangen und der Probevortrag war dann auch wirklich gut, und dann wollten die mich haben... Das war natürlich irre! München war meine erste richtige Bewerbung, die ich losgelassen habe, und dann hat das geklappt, noch bevor man richtig anfängt, Angst zu kriegen.“

Zehn Jahre war Zintl dann an der Bundeswehruniversität tätig, die er belustigt als „völlig atypisches Gebilde“ bezeichnet. Sie sei, weil das damals SPD-geführte Verteidigungsministerium für die Berufung der Professoren zuständig war, die wahrscheinlich sozialdemokratischste Universität Bayerns gewesen. „Ich war als bürgerlicher Wissenschaftler in dieser Fakultät für Pädagogik ein Außenseiter – obwohl die Atmosphäre immer kollegial war. Die Fakultät für Pädagogik war in dieser Universität die absolute Paria-Fakultät, die Universität war in der Bundeswehr eine ungeliebte Einrichtung, die Bundeswehr war in der Gesellschaft eine ungeliebte Einrichtung, und die Deutschen in der ganzen Welt“, zählt er halb scherz-, halb ernsthaft auf: „Das war höchst lehrreich!“

In Bamberg hatte Rattinger derweil den Lehrstuhl für Politikwissenschaft II übernommen, das Fach sei jedoch nach außen gelähmt gewesen, da zwischen Rattinger und dem reinen Ideengeschichtler Ott, Zintls Vorgänger, methodisch kein Brückenschlag möglich gewesen sei. Als Ott in den Ruhestand trat, habe Rattinger Zintl angerufen: „Bitte, um Himmels willen, bewirb dich auf diese Stelle!“ Der Anruf fiel in eine Zeit, in der in Zintl bereits die Idee aufgekeimt war, die Universität zu wechseln: „Ich wollte mal in einer Institution arbeiten, die sich nicht ständig rechtfertigen muss – wo ich mich auch vor den Studierenden nicht immer rechtfertigen muss, denn das an der Bundeswehruniversität waren Soldaten, die wollten nicht unbedingt studieren!“ 1993 übernahm Zintl, mittlerweile dreifacher Vater, dann also den Lehrstuhl für Politikwissenschaft I – auch ohne Rattingers Protektion, wie Zintl betont. Als bald begann man gemeinsam das Studienprogramm für das Diplom zu entwickeln, in dem die politische Theorie nicht außen vor sein, sondern alle Inhalte ineinander greifen sollten. „Dass uns das gelungen ist, darauf waren wir beide immer sehr stolz!“ so Zintl und erinnert sich: „Als Klingemann seinen Festvortrag zum 30-jährigen Bestehen der Bamberger Politikwissenschaft gehalten hat, wo er genau diesen Punkt herausgestellt hat und meinte, das sei in Bamberg mit am besten in ganz Deutschland gelungen... Das habe ich natürlich sehr gern gehört.“ Für Zintl ist auch klar, warum es in Bamberg so gut funktioniert: „Das allerwichtigste dabei ist, denke ich, dass man die zentralen wissenschaftstheoretischen Standpunkte teilt.“ Die daraus resultierende Konzeption der Bamberger Politikwissenschaft sei letztlich auch entscheidend gewesen, dass Prof. Saalfeld für die Nachfolge von Prof. Hoffmann-Lange gewonnen werden konnte: „Viele haben gesagt, den kriegt ihr ja eh nicht... Tja!“

Auch die Umstellung auf Bachelor und Master, neben der Einführung der Studienbeiträge die große Aufgabe seiner Zeit als Vizepräsident der Universität Bamberg, habe der Bamberger Politikwissenschaft nicht geschadet, da der Studiengang von jeher sehr durchstrukturiert war. Das Prüfungswesen sei zwar noch verbesserungsfähig, das Studium selbst habe sich aber nicht wesentlich verändert. Die solide Grundausbildung im Bachelor und das methodische Profil des Masters werden auch in Zukunft Politikstudierende nach Bamberg locken, ist sich Zintl sicher.

Dennoch, was macht Bamberg in Zukunft ohne einen Prof. Zintl? „Darauf habe ich nur eine Antwort: Als ich hierherkam, konnte ich auch noch nicht in meine heutigen Fußstapfen treten. Das muss sich entwickeln! Es muss einfach jemand sein, der gut ist und eine Idee hat.“ Die Entscheidung über sein zukünftiges Engagement in der politischen Theorie überlasse er voll und ganz seinem Nachfolger, wenn dies gewünscht sei, stehe er aber für Lehraufträge und in der Übergangszeit auch für Prüfungen zur Verfügung. Und das, obwohl Prüfen für ihn immer stressig gewesen sei: „Als Utilitarist habe ich das neulich ausgerechnet: Wenn das für jeden Prüfling zehnmal so stressig ist wie für mich, und ich hab 30 Prüfungen am Stück ...!“ Auch vor seinen Lehrveranstaltungen ist er immer ein bisschen nervös, denn sein Kernbedürfnis sei, den Leuten nicht die Zeit zu stehlen. Solange er den Eindruck habe, die Studierenden hören zu, verstehen, denken nach, gehe es ihm gut: „Und hinterher bin ich immer sehr glücklich, deshalb mache ich das gern!“ Dies ist wohl auch der Grund, warum er in seinem letzten Semester auch nochmal „so richtig in die Vollen“ gegangen ist: zwei Vorlesungen in Politischer Theorie, ein Vertiefungsseminar, zwei Hauptseminare, eines davon gemeinsam mit Prof. Illies und Prof. Bedford-Strohm, ein Diplomanden-Kolloquium und die Ringvorlesung im Masterstudiengang Interreligiöse Studien. Wer in diesem Semester dennoch keine Gelegenheit mehr hat, von Prof. Zintls sich äußerst positiv auf rhetorische Fähigkeiten auswirkender Lehrnervosität zu

profitieren, darf auf seine Abschiedsvorlesung im Dezember gespannt sein.

Und was macht Prof. Zintl in Zukunft ohne Bamberg? „Gut, ein paar Sachen darf man ja auch weiter machen, wie Schreiben und Lesen!“, lacht der Wahl-Bonner. Es werde sicherlich auch in Zukunft die Möglichkeit bestehen, zu lehren – das eine oder andere Kooperationsvorhaben sei in Arbeit. Außerdem sei er noch bis 2013 als Mitglied des Akkreditierungsrats bestellt. Und schließlich habe er noch eine ganz verwegene Idee: Er möchte mit Dr. Johannes Schmidt ein Schulbuch für den Sozialkundeunterricht verfassen. Wer weiß, vielleicht zahlt sich die von ihm als Fiasko bezeichnete Lehrprobe, die er einst im Rahmen eines Berufungsverfahrens der PH Karlsruhe mit Schulkindern absolvieren musste, dann doch noch als gewinnbringende Erfahrung aus. Schließlich wäre dies ganz im Sinne seiner Idee von spontaner Ordnung, denn: „Ich habe in meiner wissenschaftlichen Ausbildung oft vorher nicht so richtig gewusst, was auf mich zukommt – und hinterher habe ich immer festgestellt: Das ist ja super gelaufen, ich hätte es nicht besser planen können!“

In diesem Sinne wünscht BAD e.V. Prof. Reinhard Zintl auch bei allen weiteren Entscheidungen den richtigen Riecher und hofft, dass sie ihn noch häufig nach Bamberg führen werden. Vielen Dank im Namen aller Studierenden und Absolventen für Ihr jahrelanges Engagement, ihre Begeisterungsfähigkeit und Ihre sympathische, humorvolle, aufrichtige und nachsichtige Art!

1.4. Bamberg gelöscht!

Der universitätsweite Studierendenprotest, der sich unter dem Motto ‚Bamberg brennt‘ als Reaktion auf die Umsetzung des Bologna-Prozesses formiert hatte und u.a. zur wochenlangen Besetzung des Vorlesungssaals in der U7 führte, ist abgeebbt und kann sich als Erfolg die bereits in Kraft getretene Senkung der Studienbeiträge von 500 auf 400 Euro auf die Fahnen schreiben. In der Bamberger Politikwissenschaft führt dieser Erfolg jedoch eher zu gemischten Gefühlen, musste das aktive und dadurch auch kostenintensivere Fach doch plötzlich ein Drittel der bisher neun aus Studienbeiträgen finanzierten Mitarbeiterstellen ersatzlos streichen. Die um 60.000 Euro gekürzte jährliche Zuweisung konnte zwar teilweise über Restmittel aufgefangen, dennoch konnten zwei Verträge am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft und am Lehrstuhl für Politikwissenschaft I nicht verlängert werden. Durch die um 15 Semesterwochenstunden reduzierte Lehrkapazität erhöhen sich die Kursgrößen der verbleibenden Lehrangebote. Zudem ist eine Reduzierung der sehr guten Betreuungsqualität im Fach, auch aufgrund der eingesparten Hilfskraftstellen, die u.a. für die Pflege des Virtuellen Campus (VC) und die Zusammenstellung der Unterlagen für Seminare benötigt werden, wahrscheinlich, zumal im Wintersemester der gymnasiale Doppeljahrgang (G8 und G9) an die Universitäten strömt.

Zusätzlich zu diesen finanziellen Auswirkungen ergaben sich durch den vom AK Pol initiierten Dialog zwischen Studierenden und Fachvertretern über die politikwissenschaftlichen Studiengänge auch strukturell-inhaltliche Veränderungen. Während einer großen Dialogveranstaltung sind sowohl Erfahrungen beider Seiten in Bezug auf das Studium ausgetauscht, als auch Verbesserungsvorschläge angesprochen worden. Nach einer recht ausführlichen Diskussion und Klärung von Umsetzungsfragen an einem mit Studierendenvertretern besetzten „Runden Tisch“ sollen die möglichen Veränderungen beobachtet werden. Dazu gehört das Angebot zweier Prüfungstermine bei Vorlesungsklausuren, die verstärkte Partizipation der Studierenden durch den neu eingerichteten VC-Kurs ‚Forum Politikwissenschaft‘ sowie die regelmäßige Abstimmung mit den Studierendenvertretern am Runden Tisch. In einer weiteren offenen Dialogveranstaltung im kommenden Semester wollen Studierende und Fachvertreter die Veränderungen evaluieren und weitere Verbesserungsvorschläge diskutieren.

1.5. Mittelbau wählt Vertreter

Mit Blick auf eine adäquate Repräsentation und eine produktive Beteiligung an den sich erfreulich entwickelnden Kommunikations- und Organisationsstrukturen innerhalb der Politikwissenschaft hat sich der Mittelbau der Politologen am 27. April 2010 vier Vertreter gewählt. Doris Böhme (Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft), Julia Dinkel (Lehrstuhl für Internationale Beziehungen), Dr. Simon Fink (Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft) und Christian Zettl (Lehrstuhl für Politische Soziologie) stehen nun bei allen Belangen von gemeinsamen Interesse sowohl Professoren als auch Studierenden als Ansprechpartner zur Verfügung.

1.6. Stiftungsprofessur liegt vorerst auf Eis

Seit 2009 steht zur Debatte, die Bamberger Politikwissenschaft auf Engagement von Prof. Reinhard Zintl und Prof. Christian Illies (Lehrstuhl für Philosophie II) hin um eine „Stauffenberg-Stiftungsprofessur zur Politischen Ethik“ zu erweitern. Die Planungen sind nun ins Stocken geraten, jedoch nicht wegen des teilweise heftigen Widerstandes gegen die Namensgebung in der Studierendenschaft. Vielmehr hat die Familie Stauffenbergs eine Verwendung des Namens abgelehnt. „Ob das Ziel einer Stiftungsprofessur – wie auch immer bezeichnet - erreichbar wird, ist gegenwärtig schwer einzuschätzen“, so Prof. Zintl. Unabhängig davon werde er die Kooperation mit der Philosophie und auch der Theologie in den neuen Master-Programmen „Public Ethics“ und „Public Theology“ auch nach seinem Ausscheiden aufrechterhalten und hoffe, dass auch sein Nachfolger diese Programme unterstützen wird.

2. Lehre

Die Lehrveranstaltungen des Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengangs des laufenden Semesters können unter der Webadresse

<http://univis.uni-bamberg.de/form?s=2&dsc=anew/tlecture&tdir=sowi/politik&anonymous=1&ref=tlecture&sem=2010s&e=774>

eingesehen werden.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Semester das verwaltungswissenschaftliche Seminar „Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung“ von Dr. Klaus Schulenburg, das er zum wiederholten Male am Lehrstuhl von Prof. Derlien anbietet. Der in Bamberg ausgebildete Politikwissenschaftler ist aktuell als Abteilungsleiter beim Bayerischen Landkreistag in München tätig. Das Seminar bietet den Studierenden einen außergewöhnlich praxisnahen Einblick in die Strukturen und Probleme kommunaler Politik.

3. Personalia

Gisela Baumgärtner, Sekretärin am Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft, verabschiedet sich Mitte Juni in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Baumgärtner war seit 1988 am Lehrstuhl von Prof. Derlien beschäftigt und hat während dieser 22 Jahre zahlreiche Generationen Bamberger Politikwissenschafts-Studenten kommen und gehen sehen. Wir wünschen Frau Baumgärtner für ihren neuen „Lebensabschnitt“ viel Glück, Gesundheit und Muße und bedanken uns sehr für ihre stets herzliche und zuvorkommende Zusammenarbeit.

Julia Dinkel hat ihre Tätigkeit am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen zum 31. März 2010 aufgrund ihrer Annahme in einem Stipendienprogramm beendet.

Dr. Simon Fink hat das große Zertifikat Hochschullehre Bayern erworben, das vom Fortbildungszentrum Hochschullehre im Rahmen der Profilehre Bayern ausgestellt wird.

Dr. Philipp Kuntz arbeitet seit 1. März als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft.

Iris-Niki Nikolopoulos, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft I, ist zur Sprecherin des Mittelbaukonvents der Universität Bamberg gewählt worden.

Matthias Mader ist seit 1. April als wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt ‚Außen- und sicherheitspolitische Orientierungen‘ des Lehrstuhls für Politische Soziologie tätig.

Daniel Rempe ist seit 1. April als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen tätig.

Harald Strehle schied zum 31. März als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft aus.

Rebecca Teusch ist seit 1. April als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politische Soziologie tätig.

Prof. Reimut Zohlnhöfer befindet sich während des Sommersemesters in Elternzeit und wird vertreten durch *Prof. Sven Jochem*. *Prof. Jochem* studierte und promovierte an der Universität Heidelberg, das Thema seiner Dissertation lautete: „Die skandinavischen Wege in die Arbeitslosigkeit. Kontinuität und Wandel der nordischen Beschäftigungspolitik im internationalen Vergleich, 1984-1994“. Im Anschluss war er u.a. als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen, am Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft der Universität Konstanz sowie am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Bern tätig. Seine Habilitationsschrift „Reformpolitik im Wohlfahrtsstaat – Deutschland im internationalen Vergleich“ erschien 2009 im Lit-Verlag, Münster.

4. Forschung

4.1. Publikationen

Dümig, Kathrin (i.E.): „Ruhe nach und vor dem Sturm: Die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik der Großen Koalition“, in: Egle, Christoph/Zohlnhöfer, Reimut (Hg.): Die zweite Große Koalition. Eine Bilanz der Regierung Merkel 2005-2009, Wiesbaden: VS-Verlag, 277-299.

Faas, Thorsten /Schoen, Harald (2010): „Mehrwertsteuer und Staatsverschuldung: Lassen sich die Einstellungen der Bevölkerung durch Framing verschieben?“, in: Faas, Thorsten/Arzheimer, Kai/ Roßteutscher, Sigrid (Hg.): Information - Wahrnehmung - Emotion. Politische Psychologie in der Wahl- und Einstellungsforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 123-143.

Fink, Simon / Janina Thiem (2010): „Timing und Fokus sind alles. Strategische Politikberatung über den europäischen Entscheidungsprozess“, in: Zeitschrift für Politikberatung, DOI: 10.1007/s12392-010-0233-0.

Herweg, Nicole/ Zohlnhöfer, Reimut (i.E.): „Die Große Koalition und das Verhältnis von Markt und Staat: Entstaatlichung in der Ruhe und Verstaatlichung während des Sturms?“, in: Egle, Christoph/Zohlnhöfer, Reimut (Hg.): Die zweite Große Koalition. Eine Bilanz der Regierung Merkel 2005-2009, Wiesbaden: VS-Verlag, 252-276.

Kuntz, Philipp/Thompson, Mark R. (2009): „More than Just the Final Straw: Stolen Elections as Revolutionary Triggers“, in: *Comparative Politics*, 41(3), 253-272.

Linhart, Eric/Schoen, Harald (2010): „Überhang- und Ausgleichsmandate in Schleswig-Holstein: Unklares Wahlrecht und Reformvorschläge“, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 41, 362-375.

Maurer, Marcus/Schoen, Harald (2010): „Der mediale Attraktivitätsbonus. Zum Einfluss der Attraktivität von Wahlkreiskandidaten auf die Medienberichterstattung“, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und*

Sozialpsychologie 62, 277-295.

Saalfeld, Thomas (2010): „Regierungsbildung 2009: Merkel II und ein höchst unvollständiger Koalitionsvertrag“, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 41, 181-206.

Schoen, Harald (2010): „Gute Seiten, schlechte Seiten. Eine Analyse zur Wirkung von Ambivalenz auf die politische Urteilsbildung in Deutschland“, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 39, 105-122.

Schoen, Harald/Faas, Thorsten (2009): „Selbst für den Titan zu viel! Zur Wirkung von Aufrufen Prominenter zur Beteiligung an der Europawahl 2009“, in: *Zeitschrift für Politikberatung* 2/2009, 525-532.

4.2. Vorträge und Forschungsaufenthalte

Benjamin Faude und *Thomas Gehring* präsentierten ihr Papier ‚Institutional Ecology and the Evolution of Interlocking Structures of International Governance. The Trade and Environment Overlap‘ auf der 51. Annual Convention der International Studies Association vom 17. bis 20. Februar 2010 in New Orleans präsentiert.

Auf dem REPI-Workshop on Issue-Linkages and Regime Complexes am 21./22. Mai 2010 an der Université libre de Bruxelles haben *Benjamin Faude* und *Thomas Gehring* ihr Papier ‚Division of Labor within Institutional Complexes and the Evolution of Interlocking Structures of International Governance: The Complex of Trade and the Environment‘ präsentiert.

Julia Dinkel hat auf der GARNET Konferenz ‚The EU in International Affairs II‘ von 22. bis 24. April 2010 in Brüssel das Papier ‚From Finnish Paper Mills and Blocked Bridges in MERCOSUR‘ vorgestellt.

Simon Fink präsentierte auf den ECPR Joint Sessions in Münster (22.-27.3.2010) ein Paper mit dem Titel „Assessing the Impact of Regional Integration: Do regional trade institutions shape trade patterns?“ (Ko-Autor: Dr. Sebastian Krapohl)

Simon Fink präsentierte auf der PSA Conference in Edinburgh (29.3.-31.3.2010) ein Paper mit dem Titel „Assessing the Impact of Regional Integration: Do regional trade institutions shape trade patterns?“ (Ko-Autor: Dr. Sebastian Krapohl)

Andreas Jungherr und *Pascal Jürgens* präsentierten ihr Paper ‚Just a Conversation like any other? A Network Analysis of Digital Activism in the German Twittersphere‘ beim SunBelt XXX von 29. Juni bis 4. Juli 2010 in Triest.

Andreas Jungherr und *Pascal Jürgens* stellten ihr Papier ‚Breaking the Barrier: Interactive Election Campaign on Twitter during the German General Election 2009‘ bei GOR10: General Online Research 10 von 26. bis 28. Mai 2010 in Pforzheim vor.

Andreas Jungherr referierte auf der 68th National Conference of the Midwest Political Science Association von 22. bis 25. April 2010 in Chicago über das Thema ‚Build it and they will come: Online Campaigning in Germany for the 2009 General Elections‘.

Beim Workshop on Microblogging auf der ACM Conference on Human Factors in Computing Systems von 10. bis 15. April 2010 in Atlanta präsentierte *Andreas Jungherr* das Papier ‚Twitter in Politics: Lessons learned during the German Superwahljahr 2009‘.

Johannes Muntschick hat auf der GARNET Konferenz ‚The EU in International Affairs II‘ von 22. bis 24. April 2010 in Brüssel das Papier ‚Does the EU Truly Promote Regionalism in the South? The Obstructive Effects of Europe’s North-South Trade Agreements (EPAs) on SADC’s Agenda Towards Deeper Regional Economic Integration‘ präsentiert.

Johannes Muntschick hat am 24. Oktober 2009 in Heidelberg mit dem Papier ‚Entstaatlichung und Ökonomisierung von Gewalt als Triebfedern für langanhaltende Bürgerkriege in Entwicklungsländern: Der ‚Große Krieg‘ in Liberia (1989-2003) und seine Kriegsökonomie‘ am Heidelberger Dialog zur internationalen Sicherheit: ‚Schwache Staatlichkeit als globale Herausforderung‘ teilgenommen.

Thomas Saalfeld hat auf der 17. International Conference of the Council for European Studies von 15. bis 17. April 2010 in Montreal das Paper ‚Coalition Governance under Chancellor Merkel's Grand Coalition: A Comparison of the Cabinets Merkel I and Merkel II‘ und das Paper ‚Toward a Strategic Model of Minority Participation and Representation‘ vorgestellt.

Thomas Saalfeld hielt am 25. März 2010 einen Vortrag mit dem Thema ‚Deliberate Discretion in Coalition Bargaining: A Critique of Influential Models and Some Empirical Illustrations from the Second Merkel Cabinet (2009-)‘ im Colloquium des Centers for Comparative and International Studies an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Harald Schoen und *Markus Steinbrecher* präsentierten bei der Joint Session der Workshops des European Consortium for Political Research (ECPR) von 23. bis 27. März 2010 in Münster das Paper ‚Personality and Turnout in Germany. Evidence from the 2009 Federal Election‘.

Harald Schoen und *Peter Liberman* stellten im Februar 2010 das Papier ‚Values in research on foreign and domestic policy attitudes‘ beim Workshop ‚Integrating Research on Domestic & Foreign Policy Opinions‘ anlässlich der Annual Convention der International Studies Association in New Orleans vor.

Harald Schoen und *Marcus Maurer* hielten auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DG PuK) von 11. bis 13. Februar 2010 an der Universität Mannheim einen Vortrag mit dem Thema ‚Der mediale Attraktivitätsbonus‘.

Harald Schoen und *Thorsten Faas* referierten beim Symposium ‚Campaigning for Europe. Parties, Campaigns, Mass Media and the European Parliamentary Elections 2009‘ am 8. Oktober 2009 in Landau über das Thema ‚Irrelevant at Best. Celebrity Endorsements and Voter Mobilization in the Run-Up of the 2009 European Election in Germany‘.

Carolin Stange hielt den Vortrag ‚Geistiges Eigentum auf dem (unfreiwilligen) Weg vom privaten zum öffentlichen Gut - Problematik und Perspektiven‘ auf der Tagung ‚Demokratie und Gerechtigkeit in Verteilungskonflikten‘ der DVPW-Sektion ‚Politische Theorie und Ideengeschichte‘ am 6. März 2010 in Frankfurt am Main.

Christian Zettl und *Bernd Schlipphak* stellten ihr Paper ‚The Influence of EU Membership on the Development of Political Support in CEE Countries‘ bei der ECPR Joint Session von 22. bis 27. März 2010 in Münster vor.

Christian Zettl stellte sein Paper ‚The German Federal Election of 2009: The (Ultimate) Downfall of the German Volksparteien?‘ auf der Political Studies Association Annual Conference von 29. März bis 1. April 2010 vor.

Reinhard Zintl hielt sich von 10. bis zum 15. Mai 2010 auf Einladung der Tbilisi State University in Georgien auf. Als Mitglied des deutschen Akkreditierungsrates hielt er dort einen Vortrag über das deutsche Akkreditierungswesen und die gegenwärtigen Veränderungen im Zuge der Bologna-Reformen. Als Politikwissenschaftler hielt er eine Vorlesungen zum Thema ‚Democracy, Rule of Law, and Social Justice‘. Zudem führte er für die Universität Bamberg Gespräche mit der dortigen Universitätsleitung und der Faculty of Social and Political Sciences über die **Möglichkeit eines Joint Master Programms ‚Political Science/Security Studies‘** der Universität Bamberg und der Universität Tiflis.

4.3. Forschungsprojekte

4.3.1. Projekt ‚Außen- und sicherheitspolitische Orientierungen‘

Prof. Schoen arbeitet gemeinsam mit *Prof. Rattinger* (Universität Mannheim) am von der DFG-geförderten Projekt **Außen- und sicherheitspolitische Orientierungen in den USA und der Bundesrepublik - Ein Vergleich von Strukturen, Dynamik und Determinanten auf Bevölkerungs- und Elitenebene.**

Das auf drei Jahre angelegte Projekt hat einen Langfristvergleich außen- und sicherheitspolitischer Orientierungen von Bürgern und politischen Entscheidungsträgern in der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten seit dem Ende des Kalten Krieges zum Ziel. Dazu werden sämtliche verfügbaren Daten aus einschlägigen Bevölkerungs- und Elitenbefragungen zusammengestellt, analytisch erschlossen und – erstmals in der komparativen Einstellungsforschung – aus kognitionspsychologischer Perspektive ausgewertet. Es sollen die zeitliche Entwicklung, Strukturen sowie Determinanten außen- und sicherheitspolitischer Orientierungen analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Wechselbeziehungen zwischen öffentlicher Meinung und Elitenorientierungen.

Diese Analysen werden dazu beitragen, Fragen der politikwissenschaftlichen Einstellungsforschung und der Außenpolitikforschung zu beantworten. Sie werden Aufschluss darüber geben, wie die außenpolitischen Orientierungen von Bürgern und Eliten in den USA und Deutschland auf Veränderungen im internationalen System und in der Außenpolitik seit 1989/90 reagiert haben. Insbesondere kann die kontroverse Frage beantwortet werden, ob und ggf. in welchen Bereichen und Phasen sich beide Länder seit dem Ende des Kalten Krieges auf der Ebene außen- und sicherheitspolitischer Orientierungen von Bürgern und Eliten auseinanderentwickelt haben. Darüber hinaus wird das Projekt in beiden Ländern das Verhältnis von öffentlicher Meinung und Elitenorientierungen klären und damit helfen, die außenpolitische Willensbildung besser zu verstehen.

4.3.2. Projekt zum Volksentscheid über den Nichtraucherschutz in Bayern

Desweiteren arbeitet *Prof. Schoen* aktuell am auf 30 Monate angelegten DFG-Projekt **Politische Urteilsbildung in direktdemokratischen Verfahren. Eine Analyse des Volksentscheids über den Nichtraucherschutz in Bayern 2010.**

Das Projekt hat eine Analyse des Willensbildungsprozesses zum Volksentscheid über den Nichtraucherschutz in Bayern im Jahr 2010 zum Ziel. Dazu werden mit Hilfe einer telefonischen Befragung (CATI) im Rolling-Cross-Section-Design vor dem Volksentscheid und einer Nachbefragung nach dem Abstimmungstermin (Panelkomponente) Informationen über politische Orientierungen und Verhalten(sabsichten) der Stimmbürger gesammelt; zusätzlich werden Ereignis- und Medieninhaltsdaten erhoben. Auf dieser Grundlage sollen die kognitive und kommunikative Resonanz des Volksentscheids in der Bevölkerung, die Beteiligung an der Abstimmung und das Abstimmungsverhalten der Bürger analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei der zeitlichen Dynamik und den Determinanten von Kommunikation, Partizipation und Abstimmungsverhalten sowie dem Zusammenspiel zwischen individuellen Eigenschaften der Stimmbürger einerseits und Informationsangeboten politischer Eliten und von Massenmedien andererseits.

Das Projekt wird diese Fragen erstmals in Deutschland auf der methodologisch angemessenen Individualebene untersuchen. Daher kann es dazu beitragen, erhebliche Lücken in der politikwissenschaftlichen Verhaltensforschung und der Forschung zu direktdemokratischen Verfahren zu schließen. Darüber hinaus soll es einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die politische Diskussion über direktdemokratische Instrumente und ihre Nutzung in Deutschland auf eine solide empirische Grundlage zu stellen.

4.4. Workshops

4.4.1. Sommerworkshop zur vergleichenden Regionalismusforschung

Am 18. und 19. Juni 2010 fand in Bamberg der **2. Bamberger Sommerworkshop zur vergleichenden Regionalismusforschung** mit dem Thema „Der Einfluss regionaler und globaler Führungsmächte auf regionale Integration außerhalb Europas“ statt.

Nachdem der erste Bamberger Sommerworkshop im Juni 2009 zum Thema „Internal Dynamics and External Support of Regional Integration in Africa, America and Asia“ auf sehr große Resonanz gestoßen war, hatte der Lehrstuhl für Internationale Beziehungen beschlossen, regelmäßig eine derartige Veranstaltung zu Themen der vergleichenden Regionalismusforschung abzuhalten.

Beim diesjährigen Sommerworkshop standen regionale Führungsmächte im Mittelpunkt des Workshops. Zusammen mit Gästen von den Universitäten Berlin, Bochum, Freiburg und Leipzig, diskutierte der Bamberger Cluster zur Regionalen Integration (BaCRI), welchen Einfluss regionale und globale Führungsmächte auf regionale Integration außerhalb Europas ausüben.

4.4.2. ECPR Summer School on Parliaments

Prof. Thomas Saalfeld hat als Mitglied der ECPR Standing Group on Parliaments die Leitung der ersten **ECPR Summer School on Parliaments** übernommen, die vom 2. bis 14. August 2010 an der Universität Bamberg stattfinden wird. Sie richtet sich an Doktoranden, Nachwuchswissenschaftler und wissenschaftliche Mitarbeiter mit Forschungsinteressen im Bereich parlamentarischer Regierungssysteme und Gesetzgebungsprozesse sowie an für nationale und regionale Parlamente tätige Wissenschaftler und Verwaltungsmitarbeiter. Ziel der Summer School ist es, jungen Wissenschaftlern einen Rahmen zu bieten, um ihnen theoretisches und analytisches Werkzeug an die Hand zu geben, ihr methodisches Wissen zu erweitern und Feedback zu ihren aktuellen Forschungsvorhaben zu erhalten. Zudem bietet das Programm die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Jungwissenschaftlern und etablierten Forschungsgrößen zu knüpfen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.parliaments2010.eu/>

4.5. Laufende Dissertationen

Jan Antosch bearbeitet das Thema „Die 'wissenschaftlich-technische Revolution' in der DDR – ihre theoretische Entwicklung und praktische Umsetzung“.

Frank Bandau bearbeitet das Thema „Die Reform europäischer Wohlfahrtsstaaten“.

Doris Böhme bearbeitet das Thema „Gemeinde im Wandel – Politik und Verwaltung in einer Kleinstadt“.

Julia Dinkel bearbeitet das Thema „Die Proliferation regionaler Integrationsabkommen in Südamerika“.

Kathrin Dümig bearbeitet das Thema „Politische Bestimmungsfaktoren von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung“.

Daniela Eichhorn bearbeitet das Thema „Politische Machtverhältnisse in der Mehrgenerationen-Gesellschaft“.

Markus Heindl bearbeitet das Thema „Regulation, Deregulation, Better Regulation - The Politics of Debureaucratization“.

Nicole Herweg bearbeitet das Thema „Die Liberalisierung des europäischen Gasmarktes“.

Andreas Jungherr bearbeitet das Thema „Soziale Netzwerke in der Politischen Kommunikation“.

Uwe Kampen bearbeitet das Thema „Politikwissenschaft und Medienöffentlichkeit – Analysen zu einem weitgehend ungeklärten Verhältnis“.

Iris Nikolopoulos bearbeitet das Thema „Die Regel der Regelwahl“.

Eva Ruffing bearbeitet das Thema „Partizipations- und Kontrollstrukturen bei Komitologie-Entscheidungen in der europäischen Finanzmarktkontrolle“.

Henrik Schillinger bearbeitet das Thema „Internationale Gerechtigkeit als Gegenstand des WTO-Diskurses“.

Carolin Stange bearbeitet das Thema „Globale öffentliche Güter“.

Christian Zettl bearbeitet das Thema „Zwischen Angebots- und Nachfrageseite. Die Wähler der Linkspartei. PDS bei den Bundestagswahlen 1994-2009“.

4.6. Abgeschlossene Dissertationen

Huber, Sandra: „Das Internet als Erweiterung des politischen Kommunikationsraumes: Nutzerakzeptanz, Nutzerprofile und ihre Folgen für die politische Partizipation“.

Plocher, Isabel: „Entscheidungsverfahren im Klimaregime. Konfliktlösung durch Deliberation?“.

4.7. Abgeschlossene Bachelorarbeiten

Ghebregergis, Emmanuel: „Der Gesellschaftsvertrag: Worin unterscheiden sich die Theorien von Hobbes, Locke und Rousseau?“.

Körper, Julian: „Ein Volk am rechten Rand? Wahlentscheidung zugunsten von FPÖ und BZÖ bei der österreichischen Nationalratswahl 2008“.

Neetz, Philipp: „Der Beitritt mittel- und osteuropäischer Staaten zum Europarat“.

Preisung, Marcel: „Zur Dynamik der Wahlentscheidungskriterien im Bundestagswahlkampf 2009“.

Schmidt, Holger: „Die V. Republik zwischen rationalisiertem Parlamentarismus und Präzidentialisismus“

Scholz, Simon: „Das Internet als kollektives Gut – das Problem der digitalen Spaltung“.

Weber, Steffen: „Wie kann die Entstehung des WTO-Systems erklärt werden? Der Welthandel zwischen Neorealismus und Neoinstitutionalismus“.

4.8. Abgeschlossene Diplom- und Masterarbeiten

Geißler, Benedikt: „Kommunikation als spontane Ordnung vs. institutionalisierte Kommunikation. Ein Vergleich der Rolle des Staates als Agenda-Setter mit der (Weiter-) Entwicklung des Intranets bei der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG“.

Georgieva, Liliya : „Der Lissabon-Vertrag als zwischenstaatliches Kooperationsprojekt“.

Görl, Joachim: „Islam und die Möglichkeit säkularer Demokratie“.

Haller, Irene: „Europa, Erdgas und Eigeninteressen – Eine theoretische Problemanalyse des Genehmigungsverfahrens zum Bau der Nord Stream Pipeline“.

Hülßen, Martin: „Kommunale Gebietsreform in den neuen und alten Bundesländern: Logik und Politik“.

Korolczuk, Sebastian: „Freiheit, Gleichheit, Armut: Die Bedeutung von Armut in unterschiedlichen Konzeptionen der individuellen Freiheit“.

Kruse, Philipp: „Begrenzte Intentionen, weitreichende Wirkung? Untersuchung zur Eigendynamik freiheitsbeschränkender gesetzgeberischer Maßnahmen“.

Müller, Hans-Christian: „Der wirtschaftliche Aufstieg Europas: Eine spieltheoretische Analyse“.

Pilger, Fabian: „Die Rollen von Eliten in Demokratisierungsprozessen, am Beispiel von Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei“.

Pötzschke, Jana: „Sind die Würfel schon gefallen? Untersuchungen zur Stabilität von Einstellungen und Verhaltensabsichten im Bundestagswahlkampf 2009“.

Reimers, Frithjof: „Koalitionsbildung und Koalitionsmanagement - Die Entstehung und Lenkung von Regierungsbündnissen am Beispiel der rot-grünen Koalition 1998-2002, der Großen Koalition 2005-2009 und der schwarz-gelben Koalition“.

Rempe, Daniel: „Erfolgsberechnungen regionaler Integration im südlichen Afrika“.

Risse, Matthias: „Christliche Sozialethik und Liberalismus: Anthropologische Grundlagen und politische Folgerungen im Vergleich“.

Hülßen, Martin: „Kommunale Gebietsreform in den neuen und alten Bundesländern: Logik und Politik“.

Teusch, Rebecca: „Arbeitslosigkeit als Schicksal? Arbeitsmärkte in Zeiten globalisierter Märkte: Das Verhältnis von Globalisierung und Beschäftigungspolitik im internationalen Vergleich“.

Weber, Marion: „Die Interessenlage ausgewählter EU-Mitgliedstaaten bezüglich einer EU-Beitrittsperspektive für die Ukraine“.

Weiß, Ariane: „Institutionelle Ursachen des amerikanischen Zwei-Parteiensystems“.

5. Neuigkeiten von **BAD e.V.**

5.1. Das Politologen-Kränzchen – Für den koffeinierten Start ins Semester

Seit dem Wintersemester 2008/2009 veranstaltet BAD e.V. das „Politologen-Kränzchen“, das bei Kaffee und Kuchen das ungezwungene Gespräch zwischen höheren Semestern, Absolventen und Mitarbeitern auf der einen und Erstsemestern auf der anderen Seite ermöglicht. Zu diesem Sommersemester fanden etwa 35 angehende und erfahrenere Politikwissenschaftler den Weg in das Polit-Kaffee in F-303. Die Akzeptanz unter älteren Semestern und Fachvertretern entwickelt sich erfreulich gut, auch Professoren wurden bereits mehrfach gesichtet, so dass das gemeinsame Kaffeetrinken das sehr gute Betreuungsverhältnis und die Nähe zwischen Dozierenden und Studierenden in der Bamberger Politikwissenschaft anschaulich belegt. Wir hoffen auf eine Fortführung dieses Positivtrends und geben direkt den nächsten Termin des **Politologen-Kränzchens** am **Freitag, 15. Oktober 2010** bekannt. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

5.2. Vortrag mit Diskussion: „Wahlkampfstrategien im Internet“

Zur Diskussions- und Fragerunde zum hochaktuellen Thema „Wahlkampfstrategien im Internet“ hatten BAD e.V. und AK Pol am 18. Mai eingeladen. Als Experten vor Ort waren Robert Heinrich, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von Bündnis90/Die Grünen sowie Dr. Stefan Hennewig, seines Zeichens Leiter des Internen Managements der CDU. Diesem war allerdings wichtig zu betonen, bei der CDU werde nicht etwa der gesamte Online-Wahlkampf nebenher vom Internen Management erledigt. Er habe sich jedoch auf die Schnittstelle von Online-Journalismus und Politik spezialisiert und sei im Kernteam des Online-Wahlkampfes tätig.

Und schon ging es los mit den spannenden Inhalten: Nach Klärung grundlegender Fragen wie „Was versteht man eigentlich unter Web 2.0?“ oder „Welche (realistischen) Ziele verfolgt ein Online-Wahlkampf?“ ging es um die konkrete Funktionsweise und Ausgestaltung von Online-Wahlkämpfen und die Vorgehensweise bei der politischen Motivation von Internet-Usern. Zentral war für beide Strategen in diesem Zusammenhang die Glaubwürdigkeit und Authentizität der vermittelten Inhalte, die ja generell im Internet einen schweren Stand haben. Einerseits sei der – online ja immerhin für eine Menge Leute mögliche – direkte Kontakt zu (Spitzen-)Politikern für viele Bürger sehr positiv aufgenommen worden und ein wichtiges Moment für die Wahlentscheidung, andererseits sei es durchaus schwierig, wenn teilweise nicht die vermeintliche Person selbst hinter dem Bildschirm sitzt, sondern Mitarbeiter virtuell ihre Identität vertreten. Dies könne man nur bei wirklichen Spitzenkandidaten, z.B. Kanzlerin Merkel, zugestehen, die „für facebook, twitter etc. verständlicherweise keine Zeit hat.“ Für alle anderen Kandidaten gilt: „Wer es nicht selbst machen kann, sollte es lieber lassen!“

Besser seien dann schon andere Aktionen, z.B. das drei Tage vor der Wahl von den Grünen gestartete „3 Tage wach“. Hierbei saßen in den letzten 72 Stunden vor Schließung der Wahllokale ein Team aus Wahlkämpfern, Abgeordneten, Mitarbeitern und Freiwilligen der Grünen bereit, um direkte Fragen der Bevölkerung zu beantworten. „Hiermit sprechen wir ein ganz simples Bedürfnis der Wähler an: Sie haben eine konkrete Frage und bekommen eine konkrete Antwort“, erklärt Robert Heinrich. Die Tatsache, dass alles zeitgleich via Livestream ins Internet übertragen wird, sorgt für weitere Transparenz und Authentizität.

Stellt sich die Frage, wie es nach dem Superwahljahr online weitergeht. Zunächst seien zwangsläufig Einschnitte nötig: Keine Partei könne sich leisten, die intensive Online-Rundum-Versorgung während des Wahlkampfes in „normalen Zeiten“ genauso weiterzuführen. Aber generell komme es sehr darauf an, als Partei nach einer Wahl nicht in die „virtuelle Starre“ zu verfallen. Wichtig sei es, Mitstreiter und Aktivisten langfristig bei der Stange zu halten, ihnen ein Angebot zu machen und auf sie zugeschnittene Möglichkeiten zu bieten, sich zu engagieren – auch außerhalb der heißen Wahlkampfzeit.

5.3. **BAD e.V.** – Aus neu mach neuer!

Nach intensiver Reformpolitik neigt sich die Amtsperiode des aktuellen Vorstandes bereits wieder dem Ende zu, seine Neuwahl bei der **Mitgliederversammlung** am **Samstag, 3. Juli 2010**, steht an. Die Mitgliederversammlung findet um 14:30 Uhr in Raum FMA007, einem der neuen Seminarräume in der alten Mensa in der Feldkirchenstraße, statt. Über Ihre zahlreiche Teilnahme würden wir uns freuen!

5.4. **Uni.fest und Alumni-Grillen – Wiedersehen macht Freude**

Ein Sommer ganz ohne Altstadtfest? Das geht doch nicht, dachte sich schon vergangenes Jahr so mancher treuer Besucher. Schließlich warten mehrere hundert Alumni, Studierende und Universitätsangehörige jeden ersten Freitag im Juli auf ein Wiedersehen in der Domstadt. Da auf dem Gelände an der Marcusstraße ein Hörsaal- und ein Institutsgebäude entstehen, musste man zwar in den Burgershof zwischen Stangsstraße, Heumarkt, An der Universität und Kapuzinerstraße umziehen. Das tut der Feierlichkeit aber sicher keinen Abbruch. Auch wenn sich zugegebenermaßen der Charakter des Festes dadurch etwas verändert: Es wird kleiner und das Kulturprogramm auf den zwei Bühnen wird ausschließlich durch Musiker und Künstler der Universität bestritten. Wegen dieser deutlichen Hervorhebung der eigenen kulturellen Stärken heißt das Fest jetzt auch **uni.fest**. Auch die Eintrittspreise wurden nach unten auf einheitliche 5 Euro angepasst.

Am 2. Juli ab 20 Uhr gibt es auf zwei Bühnen ein abwechslungsreiches Musikprogramm mit Ensembles des Lehrstuhls für Musikpädagogik und Musikdidaktik der Universität Bamberg. Auf der Hauptbühne an der Kapuzinerstraße 16 spielen die Jazz Combo (20 bis 21 Uhr), die Dixielandgruppe „Footwarmers UB“ (21 bis 22 Uhr) sowie die Percussiongruppe (22 bis 22.30 Uhr) und die Uni-Bigband (22.45 bis 1 Uhr). Auf der Nebenbühne An der Universität 11 wechseln sich das Duo Judith Hutzel (Harfe, Gesang) und Michael Weisel (Bass, Gesang) sowie das Duo „[k?m]2gether“ um Jessica und Gabriel Kamm ab.

Bei Interesse reservieren wir Ihnen gerne Eintrittskarten für das uni.fest. Geben Sie uns einfach bis spätestens 30. Juni per Mail Bescheid.

Auch am 3. Juli, dem **Alumni-Tag**, geht es um das große Wiedersehen, das leibliche Wohl und Kultur – Bier- und Grillkultur, um genau zu sein. Nach Mitgliederversammlung, Viertelfinal-Public-Viewing und Alumni-Fußballturnier grillt BAD e.V. wieder für angehende und ausgewachsene Politologen. Sie haben sich noch nicht angemeldet? Kein Problem, wir freuen uns trotzdem auf Sie und ein Steak und ein zapffrisches Bier treiben wir sicher auch noch für Sie auf.

5.5. **Erweiterung des Online-Angebots durch Unterstützung der ‚Politologenliste‘**

Die wesentlichen Ziele von BAD e.V. sind die Förderung der Kommunikation zwischen Absolventen, Studierenden und Mitarbeitern der Bamberger Politikwissenschaft sowie die Förderung des Fachs und der politikwissenschaftlichen Forschung an sich. Seit geraumer Zeit ist BAD e.V. daher mit einer eigenen Gruppe bei Xing (www.xing.com) präsent und hat es dort mittlerweile auf 79 Mitglieder gebracht. Zudem nutzt der Verein für interne Kommunikation und Veranstaltungsankündigungen die BAD e.V.-Mailingliste. Deren Reichweite ist jedoch auf die Vereinsmitglieder begrenzt – und soll es auch sein. Im Hinblick auf die Ankündigung von Veranstaltungen, die dem gesamten Studiengang zu Gute kommen sollen, sowie eine effektive Öffentlichkeitsarbeit und Neumitgliederwerbung unterstützt BAD e.V. daher gemeinsam mit dem AK Pol und den Lehrstühlen der Politik- und Verwaltungswissenschaft aktiv den Aufbau einer fachinternen Mailingliste.

Seit vergangener Woche kann diese Liste von jedem Interessierten abonniert und zur Mailkommunikation genutzt werden. Eine Anleitung und nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (http://www.uni-bamberg.de/bad/netzwerk/online_angebote/politologen_liste/). Wir laden Sie herzlich ein, der Politologenliste beizutreten, oder interessante Angebote, wie Praktikumsangebote und Veranstaltungshinweise, über uns in diesen fachöffentlichen Kanal einzuspeisen.

6. Kontakt

BAD e.V.
c/o Iris Nikolopoulos
Universität Bamberg
Lehrstuhl für Politikwissenschaft I
96045 Bamberg

E-Mail: iris.nikolopoulos@uni-bamberg.de

WWW: www.uni-bamberg.de/bad

7. Mitglied werden

Mitglied bei BAD e.V. können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die sich der Politikwissenschaft in Bamberg verbunden fühlen. Sie haben die Wahl zwischen drei Arten von Mitgliedschaft:

- einfaches Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 20€
- förderndes Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 50€
- studentisches Mitglied ohne Jahresbeitrag

Füllen Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken Sie ihn unterschrieben per Post, Fax oder Mail an uns zurück. Wir freuen uns auf Ihren Beitritt!

Der Antrag auf Mitgliedschaft findet sich unter:

<http://www.uni-bamberg.de/bad/verein/mitgliedschaft/>